

# Vorwort

---

Ein Jahr ist nun vergangen seit wir auf dem letzten Adventsbasar unser erstes Chronik-Heft „Geschichte und Geschichten aus dem Kirchspiel Bergkirchen“ präsentierten. Seinerzeit konnten wir nicht recht abschätzen, wie groß das Interesse an der Geschichte unserer Dörfer letztendlich sein würde und ob die mühsame Aufarbeitung der vorhandenen Quellen Achtung finden würde. Mit einiger Unsicherheit, was den Absatz und die Nachfrage des Heftes betraf, ließen wir zunächst eine vorsichtige erste Auflage von 100 Heften drucken. Doch die Anfrage war größer als erwartet: noch vor Weihnachten mussten wir eine Nachbestellung weiterer Hefte tätigen, im Laufe des Jahres folgte überdies ein weiterer Auftrag. Diese positive Nachfrage bestärkte uns in der Weiterarbeit.

Heute freuen wir uns Ihnen die zweite Ausgabe von „Geschichte und Geschichten aus dem Kirchspiel Bergkirchen“ überreichen zu können. Durch die finanzielle Unterstützung der Kulturlandschaft Schaumburg war es möglich, diese Ausgabe neben einer Erweiterung der Seitenzahl auch farblich gestalten zu können, ohne den Preis ändern zu müssen. Enttäuschte Auhäger bemängelten bei der vorherigen Ausgabe, dass der Ort Auhagen nicht auf dem Cover erwähnt wurde. Das haben wir dieses Mal in korrekter Form nachgeholt.

In der Geschichte nachzuforschen und Gefundenes niederzuschreiben erfolgt gegen das Vergessen, aber auch das heutige Geschehen ist schon morgen Geschichte. Wer weiß schon noch so genau, was an dem Gerücht einer Richtstätte und den sieben Galgenbuchen auf dem Düdinghäuser Berg wirklich dran ist. Gab es hier wirklich eine Richtstätte, an dem die armen Sünder unserer Dörfer hingerichtet wurden? Diesen und anderen Fragen sind wir nachgegangen.

Aus ganz alten Zeiten berichten wir von zwei Männern die in unseren Dörfern lebten und ihr Leben durch Verbrechen verwirkten. Auch die Einsicht in alte Bruchregister, in denen die kleineren Sünden protokolliert wurden, erlaubt uns einen kleinen Einblick in die damalige Welt unserer Vorfahren.

Da wir jährlich auch immer ein Gebäude des Dorfes Bergkirchen geschichtlich ergründen möchten, ist für diese Ausgabe die Wahl auf das ehemalige Pfarrwitwenhaus gefallen.

Wie im letzten Heft angekündigt, behandelt ein Großteil dieses Heftes im Anschluss an „Die Gefallenen des Ersten Weltkrieges“, das Geschehen während des Ersten Weltkrieges in den Dörfern unseres Kirchspieles. Abgerundet ist es mit einem Einblick in die vorherige Kaiserzeit und der nachfolgenden Weimarer Republik. Die Berichte enden vorläufig mit Beginn der 30er Jahre.

Ein weiteres Ereignis dieses Jahres war das 50jährige Posaunenchorjubiläum, welches Anlass gab, eine kleine Einführung in die Posaunenchorarbeit zu geben.

In der Reihe von Erzählungen, geschrieben von Bewohnern unserer Dörfer, hat sich Frau Lieker in der diesjährigen Ausgabe dem Ort Berghol angenommen und berichtet von eigenen und anderen Erinnerungen.

Auch werden Sie in diesem Heft wieder viele bekannte Familiennamen unserer Ortschaften wiederfinden und manch einer seine Vorfahren erwähnt wissen. Denn die Geschichte unserer Dörfer *das sind wir und unsere Vorfahren* und erst die Bewohner, *die Menschen* eines Ortes erwecken diesen zum Leben und lassen Geschichte lebendig werden.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann man natürlich nicht erheben, und morgen schon kann eine neue Information oder der Fund einer neuen Quelle, einen Tatbestand ganz neu und anders beleuchten. Dennoch waren wir bestrebt, möglichst viele Quellen auszuschöpfen, um den geschichtlichen Wurzeln näher zu kommen.

Wir freuen uns sehr über Ihre Mitarbeit, denn von Ihrer Unterstützung leben wir. Scheuen Sie sich nicht uns Bilder, Fotos oder auch Dokumente zu bringen. Interessiert Sie ein Thema ganz besonders? Nennen Sie es uns – vielleicht wird es Gegenstand unserer nächsten Ausgabe.

Auch im Namen des Kirchenvorstandes bedanken wir uns ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung der Kulturlandschaft Schaumburg, allen Helfern und Mitwirkenden die „undercover“ zum Gelingen des Heftes beigetragen haben und natürlich bei unseren Lesern.

Nichts Neues suchen wir –  
Altes möchten wir finden!

Alexandra Blume / Reinhard Zoske  
im Dezember 2009